gt Fanzine

Juni 2007

terrorize your gender

Warum heißt die Genderterror eigentlich Genderterror? Weil das soziale Geschlecht, die eigene Geschlechtsidentität und die anderer durcheinander gebracht, geschüttelt, gerührt und dekonstruiert werden soll. Mach Dich frei von den normierten und sozialisierten Vorstellungen von festen und eindeutigen Geschlechtern. Nimm Menschen als Menschen wahr und nicht als Frau oder Mann, nicht als vordefiniertes und damit passendes oder unpassendes Beutestück auf der Suche nach einer/einem Liebes-, Lebens- oder SexualpartnerIn. Sei anders, sei queer, sei unnormal, sei pervers oder wie auch immer Du Dich bezeichnen musst, um von anderen eingeordnet werden zu können.

Die Genderterror will als Queer-Party allen, die aus gesellschaftlich definierten Geschlechtsidentitäten ausbrechen (wollen), einen Raum bieten. Und auch für alle, die sich hier zum ersten mal (aber auch des Öfteren) neu ausprobieren möchten, gibt es die Möglichkeit der Crossdressing-Ecke. Hier kannst Du Dich mit Klamotten, die nicht zu Deinem von außen vorgeschriebenen Geschlecht gehören, einkleiden oder schminken oder andere Ideen umsetzen.

Um eine dafür angemessene Atmosphäre zu gewährleisten, werden Sexismus, Homophobie und Rassismus im AZ nicht geduldet. Wer meint, dies ignorieren zu können, wird nach Hause geschickt! Wer entsprechende Ausfälle selbst erlebt oder mitbekommt, kann sich an die Leute an der Kasse, hinter der Theke, am DJ-Pult und in der X-Dressingecke wenden und wird nicht mit der Situation alleine gelassen.

Jetzt aber viel Spaß, Tanz, Entspannung und angenehme Action auf dieser Genderterror!!!

Ein Freigetränk für Deine Hilfe!

Leider gehen während der Party viele Flaschen zu Bruch. Um uns allen ein Pfandsystem zu ersparen, hoffen wir auf Deine Mithilfe. Nimm Dir einen leeren Kasten, den wir Dir am Ende der Theke gerne aushändigen, und sammle **leere**(!) Flaschen ein. Als Belohnung für einen Kasten voller Leergut bekommst Du ein Freigetränk Deiner Wahl. Danke!

HETERONORMATIVITÄT AUFBRECHEN!

Folgendes Szenario: Er, mit großen Augen, verständnisvollem und faszinierten Blick fragt seinen Gesprächspartner aus: "... und in welchem Alter hast du deine Veranlagung festgestellt?", etwas später: "... und wissen deine Eltern davon, hast du es ihnen erzählt oder lügst du sie an?" Solche und ähnliche Dialoge müssen sich z.B. Männer, die auf Männer stehen oder Frauen, die auf Frauen stehen, nicht selten antun. In solchen Gesprächen werden Homosexuelle häufiger gebeten, sich indirekt zu rechtfertigen. Eigentlich müsste es auch andersherum gehen: "Wann hast du herausgefunden, dass du heterosexuell veranlagt bist?". Dass dies eher der seltene Fall ist, liegt daran, dass die Gesellschaft den Menschen zur Heterosexualität erzieht, während Menschen, die von dieser Norm abweichen, häufig als - geduldete oder ungeduldete - unnormale Minderheit betrachet werden. Die Bestimmung der Heterosexualität als geltende Norm wird Heteronormativität genannt.

Die Queer Theory betrachtet Heteronormativität jedoch als gesellschaftliches Konstrukt, das es aufzubrechen gilt. "Heteronormativität ist als gesellschaftlicher Zwang in den Staat und seine Institutionen (Schule, Militär, Ehe) eingelagert. Der von queer eingeleitete Perspektivenwechsel müsste also fortgesetzt werden: weg von der Fokussierung auf Minderheiten hin zum Blick aufs Zentrum und zur Entprivilegierung der normierten Heterosexualität. Nicht nur lesbische und schwule Identitäten gehören also dekonstruiert, sondern ebenso auch heterosexuelle Identitäten. Dabei geht es darum, Widersprüche und Brüche in der Heterosexualität zu benennen und zu verstärken. Doch es fällt offensichtlich noch schwer, Normalisierung als Herrschaftsprinzip zu begreifen."[1]

Die Queer-Theoretikerin Judith Butler sieht Heterosexualität, die sich selbst als natürlich und deshalb nicht erklärungsbedürftig ausgibt, als diskursives Produkt, als Folge jenes sex/gender-Systems, welches das Konstrukt "Heterosexualität" nur zu beschreiben scheint, es aber tatsächlich selbst konstruiert. Butler definiert Geschlecht als "fortdauernde diskursive Praxis", die "stets offen für Eingriffe und neue Bedeutungen"[2] ist. Die strategische Neufassung normativer Geschlechtermodelle und der Heterosexualität gelingt ihr, indem sie Geschlecht in einer Weise auf die Bühne bringt, die "die Einheit der Geschlechtsidentität hervorhebt als 'Effekt eines Regulierungsverfahrens', das durch die Zwangsheterosexualität eine einförmige geschlechtlich bestimmte Identität (gender identity) zu schaffen versucht."[3]

Nicht nur Heterosexuelle, sondern auch Homosexuelle können unbewusst durch feste (schwule oder lesbische) Identitäten die Heteronormativität stützen. Denn wenn mensch nur auf das eigene Geschlecht steht, also „das andere" ausschließt, wird damit die Geschlechterbinärität (männlich – weiblich) reproduziert,

was nach Judith Butler eine zutiefst heterosexuelle Denkweise ist.

Die Heterosexualität als Norm wird außerdem von Lesben und Schwulen bestätigt, indem sie für ihr „Anderssein" um Toleranz bzw. Akzeptanz werben. Von einigen schwullesbischen Verbänden (z.B. dem LSVD) wird gefordert, eine "Minderheitenpolitik" zu betreiben, um somit die Diskriminierung Homosexueller abzubauen. Damit wirbt sie zwar für eine pluralistischere Gesellschaft, zumindest was Sexualität betrifft, erkennt jedoch selbst die Heterosexualität als Norm an. Auch die Bezeichnung "coming out" oder "coming out-Phase" impliziert, dass der/die Homosexuelle etwas Verborgenes in sich trägt und damit dann aus dem "Schrank" herausgehen muss, um selbstbewusst zu leben.

Heteronormativität kann bekämpft werden, indem mensch die Identitätsschubladen der geschlechtlichen Orientierung und die natürliche Heterosexualität in Frage stellt und sich somit nicht gegenüber Heterosexuellen, die sich selbst als solche definieren, rechtfertigen muss. Ein so genanntes coming out gibt es demnach nicht wirklich, da es nichts gibt, was im Verborgenen darauf wartet, raus zu kommen. Andersherum wäre es ebenso verkehrt, Homosexualität oder Bisexualität als Norm festzulegen. Die Herrschaftsverhältnisse werden durch Normen legitimiert, die Aufgabe der Queer Theory ist es, Normen aufzubrechen.

1 Woltersdorf, Volker: „Queer Theory – Queer Politics", 2003, http://www.genderterror.de/queertheory

2 Butler, Judith (1991), Zit. nach Jagose, Annemarie: „Queer Theory", S. 109, 2001. Querverlag

3 ebenda S. 111

Vortrag im Juli

Bilderbuchmänner: Frau-zu-Mann Körper in transgender Fotografie

Auf der Genderterror am 6. Juli wird es einen Vortrag von Anne Koch-Rein über transgender Fotografie geben. Seit etwa Mitte der 1990er gibt es eine Welle von transgender Fotografie, die sich der Visualisierung von Frau-zu-Mann-Körpern widmet. Als (sub-)kulturelle Praxis werden dort Fragen von Selbst-Repräsentation, Sichtbarkeit, Passing und Community verhandelt. Der Vortrag wird entsprechenden Strategien mit Beispielen aus dem fotografischen Werk von Loren Cameron, Del LaGrace Volcano und Dean Kotula nachgehen.

Del LaGrace Volcano

Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr und kostet keinen Eintritt. Im Anschluss beginnt die Party wie üblich ab 22 Uhr.

Hilf mit!

Die Genderterror will keine Trennung zwischen KonsumentInnen und auserwählten VeranstalterInnen. Die Leute, welche auf der Genderterror umwerkeln, machen es aus reiner Freude an der Sache (und für ein paar Freigetränke). Wir sind jeder Hilfe an der Theke, Kasse und beim Auf- und Abbau dankbar, als auch offen für Eure kreativen Ideen bei der Gestaltung der Genderterror (Deko, Vorträge, Projektionen, Aktionen, was auch immer). Wenn Ihr Lust habt auch bei der Party zu helfen und Euch zu beteiligen wollt, dann sprecht uns einfach an (z.B. an der Theke, Kasse,...) oder schreibt eine E-Mail an: mail@genderterror.de.

Drag-Workshop in Bochum

Veranstaltet und angeleitet vom Drag-Stammtisch Bochum

Schillernde Glitzerwelt? Alltags-Drag King, Sonntags-Drag Queen, lesbische Tunte, schwule Butch, Halbtagswesen? Habt Ihr Lust, das oder anderes auszuprobieren? Andere Geschlechter und Sexualitäten zu verkörpern?

In diesem praktischen Workshop könnt Ihr experimentieren, egal, ob Ihr schon Erfahrungen habt, Eurer Identität auf der Spur seid oder etwas ganz Neues ausprobieren wollt. Es geht vor allem darum, uns und Euch in drag zu bringen.

Dazu bringen wir neben Kleidung auch Styling-, Schmink-, Stuffer- und Bindematerial mit und erklären ein paar Techniken und Kniffe für die Darstellung verschiedener, auch uneindeutiger queerer Geschlechter. Eure mitgebrachten Kleidungsstücke, Schuhe, Accessoires und Stylingutensilien sind sehr willkommen. Je größer die Auswahl, desto vielfältiger die Möglichkeiten der Verwandlungen. Auch von Vorteil ist, wenn Ihr Euch schon vorher überlegt, was für einen Typ Ihr darstellen wollt, und die entsprechenden Stylingsachen und Kleidungsstücke dafür mitbringt; auch passende Musik wäre schön. Aber für spontane Dynamiken ist natürlich auch Raum.

Und hier die Daten: Samstag, 09.06.2007 16 - 20 Uhr AusländerInnenzentrum (AZ) Ruhr-Uni Bochum (neben dem Kulturcafé) Universitätsstr. 150, 44780 Bochum.

Im Anschluss am gleichen Ort laden der Drag-Stammtisch und das Autonome FrauenLesben-Referat der RUB zur **After Gender Party**. Anlass ist die Vorstellung des Drag-King-Buches "Drag Kings. Mit Bart-Kleber gegen das Patriarchat". Abzappeln könnt ihr zu Independent bis queer Elektronik-Punk mit DJs *Miss Geschick*, Brit und Birgit. Los geht es um 21 Uhr. Weitere Infos auf der Website www.rub.de/frles

Drag-Stammtisch Bochum

Der Drag-Stammtisch Bochum ist nach einem Drag-Workshop des FrauenLesben-Referats in der Ruhr-Uni-Bochum entstanden. Seitdem trifft sich dieser offene Kreis von Leuten regelmäßig, um in lockerer Atmosphäre über Genderfragen im wissenschaftlichen wie privaten Rahmen zu diskutieren. Der Stammtisch ist all genders welcome und offen für Kingz, Queens, Trans*, Femmes, Butches und FreundInnen. Er findet jeden 2. Freitag im Monat ab 19Uhr statt, und zwar im "Freibad", Clemensstr.2, 44789 Bochum (Nähe Schauspielhaus). Weitere Infos und Kontakt gibt es auf www.drag-stammtisch.de.vu.

VeränderBar lädt ein: Migration und Sexarbeit

Am 21. Juni hält Dorothea Lindenberg (Madonna e.V. Beratung und Hilfe für Prostituierte, Bochum) im Rahmen der VeränderBar einen Vortrag zu Migration und Sexarbeit.

Migrantinnen in der Prostitution geraten in den Medien in erster Linie als Opfer von so genannter "Zwangsprostitution" in den Blick. Diese Sichtweise trägt zur Legitimierung von Razzien in Bordellen und Kriminalisierung der gesamten Prostitutionsbranche bei. In der Veranstaltung wird über die soziale und rechtliche Situation von Migrantinnen in der Prostitution berichtet, die hauptsächlich durch das Aufenthaltsrecht und die Stigmatisierung ihres Berufes gekennzeichnet ist.

Der Vortrag beginnt um 20 Uhr im AZ Mülheim. Die VeränderBar findet Jeden 3. Donnerstag im Monat statt und wird von der re.sista Gruppe organisiert. http://resista.23bit.net/